

Montag, 4. November 2019

Seite 12

# Der Kiebitz soll in den Irschener Winkel zurückkehren

## Gemeinderat Bernau Chiemsee-Gebietsbetreuer stellt Projekt vor – Heute nur noch einzelne Brutpaare am See

**Bernau** – Seit Ende der 90er- Jahre brüten im Irschener Winkel keine Kiebitze mehr. Aber das soll sich wieder ändern. Für sein Projekt zur Wiederansiedelung des Wiesenbrüters, das Chiemsee-Gebietsbetreuer Dirk Alfermann in der jüngsten Sitzung vorstellte, bekam er volle Rückendeckung des Gemeinderats.



**Inzwischen ein seltener Anblick** am Chiemsee: Der Kiebitz. FOTO JOHANNES ALMER

„Heute gibt es am Chiemsee nur noch einzelne Brutpaare“, erklärte er: in der Schöneggart bei Übersee etwa zwei bis drei, eines im Grabenstätter Moos, bis zu zehn im Mündungsbereich des Achendeltas, eines in Seebruck, fünf im Aiterbachrer Winkel/Schafwaschener Bucht. Zum Vergleich: Noch in den 60er-Jahren wurden allein im südlichen Bereich des Chiemsees 50 bis 60 Brutpaare gezählt.

Zwischen 1992 und 2016, so Alfermann, seien die Kiebitzbestände in Deutschland um 88 Prozent zurückgegangen. In Bayern habe er zwischen 1980 und 2005 um rund 60 Prozent abgenommen.

Für den Irschener Winkel hatte der Fachmann genaue Zahlen parat: Wurden 1984 noch 20 Brutpaare gezählt, waren es fünf Jahre später schon zehn weniger, wiederum ein Jahr darauf nur noch sieben. Zuletzt wurden 1998 noch drei Brutpaare gezählt. Im Kühwampenmoor, ebenfalls auf Bernauer Gebiet, wurden 2013 bei einer Kartierung noch zwei bis drei Brutpaare registriert.

Aufgeschreckt würden die Vögel weniger durch die Spaziergänger, die sich an die Wege halten, als durch Menschen und Hunde, die während der Brutzeit durch die Wiesen gehen. Abhilfe schaffen könnten entsprechende Warnschilder, die von Anfang März bis Ende Juni an den vielbenutzten Trampelpfaden im Irschener Winkel auf die Problematik hinweisen.

„Aber wer überwacht die Einhaltung?“, erkundigte sich Irene Biebl-Daiber (CSU). Solche Schilder seien ein Appell an die Freiwilligkeit und Sozialkontrolle, antwortete Alfermann. „Das werden wir mit Schildern nicht hinbringen“, ist die Erfahrung von Franz Schnaiter (CSU). Er hatte, wie er sagt, heuer einige Tage in dem Bereich auf seinen Feldern gearbeitet und dabei beobachtet, dass viele Gassigeher mit Hunden dort unterwegs sind – auch wenn einige solche Schilder bereits standen.

„Wir werden das Projekt als Gemeinde aktiv begleiten“, schlug Bürgermeister Philipp Bernhofer (Bernauer Liste) vor, „allerdings ohne Strafen“. Einstimmig stimmte der Gemeinderat zu, das Projekt zur Wiederansiedelung der Wiesenbrüter zu unterstützen.kad